

# Virtuelles Alt-Jung-Leseprojekt „Kalte Zeiten“



Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung  
der Universität Ulm

ZAWIW

VILE

VIRTUELLES UND REALES LERN- UND  
KOMPETENZ-NETZWERK ÄLTERER ERWACHSENER (VILE) e.V.



Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c der Elly-Heuss-Realschule Ulm bearbeiteten und diskutierten gemeinsam mit Senior-Lesepartnerinnen und -Lesepartnern, sowie Autor, Lehrer und ZAWiW-Projektteam das Jugendbuch „Kalte Zeiten“. Diskussionsmedium war ein geschlossenes Internetforum von KOJALA (<https://kojala.de>), zusätzlich trafen sie sich auch real, z.B. bei der Lesung des Autors Werner Toporski im Klassenraum.

# Grußwort



Wir leben in einer Zeit, in der die Idee des intergenerationellen Arbeitens und Lernens außerhalb familiärer Zusammenhänge an Selbstverständlichkeit gewinnt. Gründe dafür sind die sich durch gesellschaftliche Entwicklungen stark verändernden familiären Lebenswelten von Alt und Jung und die positive Auswirkung intergenerationeller Zusammenkünfte. In diesem Kontext bemüht sich das ZA-WiW durch intergenerationelle Projekte für Alt und Jung „win-win“- Situationen entstehen zu lassen.



Mit dem virtuellen Leseprojekt „Kalte Zeiten“ wurden neue Impulse von außen in die Gestaltung des Deutschunterrichts gebracht. Neu war hierbei die Nutzung des Internets als tragenden Bestandteil für die Zusammenarbeit zwischen Alt und Jung. Mit Interesse lasen 28 Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c der Elly-Heuss-Realschule Ulm und 13 Seniorinnen und Senioren, die in ganz verschiedenen Ecken Deutschlands leben, gemeinsam die Schullektüre „Kalte Zeiten“. Das in Romanform verarbeitete Schicksal eines jungen Mädchens gegen Ende des 2. Weltkrieges (Flucht, Vertreibung, Zwangsarbeit) beschäftigte beide Seiten und es erfolgte über das Netz ein reger Austausch.

Die vorliegende Broschüre gibt Einblick in die zentralen Inhalte und Abläufe des Projekts „Kalte Zeiten“ und zeigt auf, wie eine Zusammenarbeit Alt und Jung über das Netz gelingen kann.

Herzlichen Dank an alle Schülerinnen und Schüler und Lesepartnerinnen und Lesepartner, die an dem Projekt „Kalte Zeiten“ teilnahmen und mitwirkten. Dank gilt ebenfalls dem Deutsch- und Geschichtslehrer der Klasse, Herrn Epp, der in seinem Unterricht diese Erprobung ermöglichte, dem Autor Werner Toporski, sowie der heute über 70jährigen „Lena“, deren Schicksal als 8-jähriges Mädchen in der Lektüre niedergeschrieben steht.

Carmen Stadelhofer  
Akad. Dir\*in, Projektleiterin

# Projektvorstellung

Das virtuelle Leseprojekt „Kalte Zeiten“ wurde auf Initiative des ZAWiW zum ersten Mal im Frühsommer 2009 mit 29 Schülerinnen und Schülern einer 9. Klasse der Elly-Heuss-Realschule Ulm und 12 älteren Erwachsenen aus dem ViLE-Netzwerk und aus dem Umkreis des ZAWiW durchgeführt. Grundlage war der Jugendroman „Kalte Zeiten“ von Werner Toporski, der die Themen Flucht, Vertreibung und Zwangsarbeit aus der Perspektive eines betroffenen 8-jährigen deutschen Mädchens („Lena“) in Polen gegen Ende des 2. Weltkrieges behandelt. Auf Initiative des Deutsch- und Geschichtslehrers der Klasse, Herrn Eugen Epp, kam es von April bis Juli 2011 zu einer Neuaufgabe des Projektes mit der Klasse 9c der Elly-Heuss-Realschule.



Ziel war es, die Jugendlichen einen lebendigen Deutsch- und Geschichtsunterricht erleben zu lassen durch die Begegnung mit dem Autor des Buches, durch den virtuellen Austausch mit den Älteren als Zeitzeugen und durch zwei „reale“ Erzählcafés in der Schule.

Zu Beginn stellten sich alle Beteiligten, Alt wie Jung, in einem persönlichen „Steckbrief“ in dem für das Projekt angelegten Forum „Kalte Zeiten“ auf der Internetplattform KOJALA ([www.kojala.de](http://www.kojala.de)) vor. Mit einer Lesung des Autors in der Schule und anschließenden Gesprächen wurden die Jugendlichen an das Buch „Kalte Zeiten“ herangeführt. Die Ergebnisse der Buchbearbeitung wurden von der Klasse ins Forum gestellt, so dass mit den Älteren ein lebendiger Austausch sowohl zum Inhalt des Buches, als auch zu den Erfahrungen der Älteren gegen Ende des 2. Weltkrieges entstehen konnte.

Neben dem virtuellen Austausch fand in der Mitte des Projektes ein Erzählcafé mit Kaffee und Kuchen in der Schule statt, bei dem die Jugendlichen sich mit einigen Lesepartnerinnen und Lesepartnern, dem Autor und der realen „Lena“ über interessante Erfahrungsberichte austauschten. Durch Beiträge der Jungen und Nachfragen der Älteren ergab sich ein für viele Jugendlichen wichtiger neuer Themenstrang: die Frage der Heimat, und ob man zwei Heimaten haben kann.

*„Von dem Leseprojekt war ich von Anfang an sehr begeistert und ich bin auch überzeugt davon, dass es sich für die Schüler und auch für uns Senioren in vielerlei Hinsicht gelohnt hat. Der Austausch mit den jungen Leuten war spannend und erfrischend.“*

# Wer war beteiligt?



## Jugendliche

28 Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c der Elly-Heuss-Relaschule Ulm, davon 16 Mädchen und 12 Jungen. Knapp zwei Drittel davon aus Familien mit Migrationshintergrund.

## Ältere

13 außerschulische Lesepartnerinnen und Lesepartner (11 Frauen, 2 Männer), die meisten aus dem Umfeld des ZAWiW und des ViLE-Netzwerks, darunter drei polnische Seniorinnen und eine polnische Studentin. Von den Älteren hatten sehr viele Flucht und Vertreibung zum Ende des 2. Weltkrieges erlebt.

## Team

Geleitet wurde das Projekt von der Geschäftsführerin des ZAWiW, Carmen Stadelhofer, in enger Zusammenarbeit mit dem Deutsch- und Geschichtslehrer der Klasse, Herrn Epp. Unterstützt von Julia Boepfle, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZAWiW (Begleitforschung) und Simon Lüke, Student der Elektrotechnik (technische Betreuung).



carmen\_ulm



Julia\_B



Antonios

„Mir hat am meisten der Austausch mit den Senioren gefallen. Ich konnte mehr über die Vergangenheit erfahren.“

„Es lohnt sich immer für Ältere, mit Jüngeren ins Gespräch zu kommen. Ich sehe es als eine Bereicherung für mich an, zu erfahren, was sie bewegt und zugleich etwas von meinen Gedanken, Erfahrungen und vielleicht auch von meinem Wissen weiterzugeben.“



Gizem



Hanna



HanneloreN



Cedric



Ceyda



Destina



Zofia Wychowaniec



Carla



Dorothea Leupold



Frederik

„Es hat mir gut gefallen, dass wir unserer Fragen loswerden konnten und alle sehr offen waren, was ihre Geschichten angingen.“

# Autorenlesung

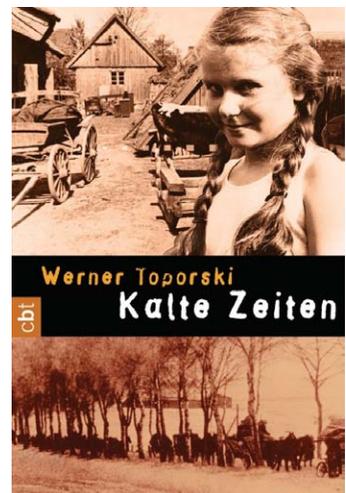
Das Projekt wurde im April 2011 in der Elly-Heuss-Realschule Ulm mit einer Lesung des Autors Werner Toporski aus seinem Buch „Kalte Zeiten“ gestartet. So bekamen die Jugendlichen einen ersten Zugang zu Geschichte und Inhalt des Buches. Sie reagierten auf diese Autorenlesung sehr positiv und wurden so zum selbstständigen Weiterlesen motiviert.



## Das Buch

Zwangsarbeit und Vertreibung: Eine wahre deutsch-polnische Nachkriegsgeschichte über Schrecken und Menschlichkeit in Kriegs- und Nachkriegszeit. Polen, Sommer 1945: Die 8-jährige Lena wird zur Zwangsarbeit eingeteilt. Nach manchen positiven Erfahrungen wird sie schließlich einem Bauernhof zugewiesen, auf dem sie weniger gilt als das Vieh. Mit letzten Kräften flüchtet sie zurück zu ihrer Mutter, der es gelingt, eine neue Stelle für sie zu finden. Bei Bolzenas Familie findet Lena mütterliche Aufnahme und ihr Traum scheint zum Greifen nahe: zur Schule zu gehen. Da kommt der Ausreisebescheid. Lena soll Polen verlassen. Nach Deutschland, in die nie gesehene Heimat.

Das Buch basiert auf dem Lebensbericht der Protagonistin. Ausgezeichnet wurde das Buch von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur im Juli 2002 als das „Buch des Monats“.





## Virtuelles Leseprojekt Kalte Zeiten (Schuljahr 2011)

[Gruppenmeldung  
erstellen](#)

[Gruppen Foren](#)

[Gruppenforen  
verwalten](#)

[Gruppen Wiki](#)

[55 Mitglieder](#)

[Verwalter:  
KOJALA-Team](#)

[E-Mail an alle  
Gruppenmitglieder](#)

[Meine](#)

In einer für die Jugendlichen und Älteren auf der KOJALA-Website eingerichteten Arbeitsgruppe wurde im Rahmen des Projektes gearbeitet, dokumentiert, informiert und diskutiert. Für den virtuellen Anteil der Arbeit wurden die folgenden Arbeitsmittel genutzt.

### Forum

Als zentralen Treffpunkt diente ein Diskussionsforum, in dem sich die Jugendlichen und Älteren austauschen können. Das Forum war dafür in folgende Themenstränge untergliedert:

- » Steckbrief Schülerinnen und Schüler, Seniorinnen und Senioren
- » Eindrücke von der Autorenlesung
- » Fragen an den Autor und an „Lena“
- » Zusammenfassung der Inhalte der einzelnen Kapitel
- » Vorstellung der einzelnen Charaktere
- » Geschichtlicher Hintergrund des Buches
- » Alte Heimat – neue Heimat
- » Produktiver Umgang mit Texten, Einzelaufgaben
- » Kunterbunt (Hobbies, Musik, Sonstiges).

### Mein Postfach und E-Mail-Nachrichten

Neben der Kommunikation über das Forum können alle Mitglieder per digitaler Nachricht innerhalb der KOJALA-Homepage miteinander Kontakt aufnehmen, wahlweise mit einzelnen oder mehreren Mitgliedern. Daneben standen noch Mailinglisten für den klassischen E-mail-Verkehr zur Verfügung.

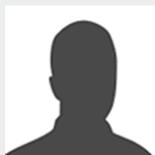
### Bilder, Berichte

Die realen Treffen (Autorenlesung, Erzählcafés) werden mit Bildern und kurzen Berichten auf der KOJALA-Homepage dokumentiert.

Steckbriefe helfen, einander kennen zu lernen. In diesem Forenstrang stellen sich alle Beteiligten mit einem Foto und einer persönlichen Präsentation kurz vor, so dass sich vor Beginn der Zusammenarbeit alle bereits etwas kennenlernen können.

## Özgür [in Steckbriefe Schüler/-innen](#)

VERFASST VON ÖZGÜR AM 2. MAI 2011 - 14:13. [Antworten](#)



Hallo ich bin Özgür, geboren in Neu-Ulm und wohnhaft in Ulm.

Ich spreche Englisch, Französisch, Deutsch und Türkisch. Die zwei erstgenannten Sprachen erlerne ich derzeit in der Schule.

Momentan besuche ich die 9. Klasse der Elly-Heuss Realschule, bin demnach 14 Jahre alt und werde übrigens bald 15, außerdem habe ich vor nach meiner, voraussichtlich nächstes Jahr absolvierten Mittleren Reife, auf ein weiterführendes Gymnasium zu gehen um später bestenfalls Medizin zu studieren, oder irgendetwas anderes, das in diese Richtung geht, auszuüben. ...

VERFASST VON ERNA AM 10. MAI 2011 - 11:33. [Antworten](#)



Du hast ja viel vor. Ich drücke Dir die Daumen, dass es gelingt. Bei uns in Frankfurt gibt es schon viele Ärzte, deren Eltern aus der Türkei kamen. Außerdem finden wir viel Schauspieler und eine ganze Reihe deutsch schreibender Schriftsteller unter dieser Personengruppe.

VERFASST VON CARMEN AM 16. MAI 2011 - 22:18. [Antworten](#)



Hallo, Özgür, aus welchem Teil der Türkei kommt denn deine Familie? Sind schon deine Großeltern nach Deutschland gekommen oder erst deine Eltern? Hast du Geschwister? Bist du manchmal in der Türkei? Was fasziniert dich an der Idee, später vielleicht mal Medizin zu studieren? Beste Grüße, Carmen Stadelhofer

VERFASST VON ÖZGÜR AM 17. MAI 2011 - 8:23. [Antworten](#)



Wir kommen aus dem Nordosten der Türkei, aus einer Stadt namens Kars. Jedoch war ich dort noch nie, obwohl wir eigentlich regelmäßig in den Urlaub fahren, meistens in die Türkei nach „Balikesir“, der Grund hierfür ist, dass sogut wie alle unsere Verwandten die in der Türkei leben, dorthin umgezogen sind.

Meine Großeltern kamen als erstes nach Deutschland. Die Familie meines Vaters zog damals nach Biberach, später nach Ulm, die meiner Mutter nach Pfaffenhofen, einem „Markt“ (ich nenns Dorf :D) das ca. 22 km von Ulm entfernt ist.

Ja, ich habe eine kleine Schwester, welche am 25. diesen Monats 11 Jahre alt wird, und einen noch kleineren Bruder, welcher am 31 Mai 7 Jahre alt wird.



In diesem Forenstrang werden aus unterschiedlichen Perspektiven verschiedene Fragen zum Begriff „Heimat“ diskutiert. All diejenigen Mitlesenden, die „zwei Heimaten“ haben, können unter diesem Themenstrang etwas darüber berichten und den anderen beschreiben, wie es sich damit lebt.

## Zwei Heimaten [in Alte Heimat – neue Heimat](#)

VERFASST VON HILDEGARD AM 18. MAI 2011 - 14:58. [Antworten](#)



Wie Julijana, aber auch wie viele andere Menschen unserer Zeit hatte ich einst zwei Heimaten. In meine erste, meine alte Heimat, wurde ich hinein geboren - ein Bauernhof zwischen Weichsel und Ostsee - im ehemaligen Freistaat Danzig, der nun zu Polen gehört. Dort habe ich meine Kindheit und erste Jugendzeit verbracht. Diese Heimat wurde mir genommen, als der Zweite Weltkrieg zuende ging und verloren war. Der Verlust war schmerzlich, aber als die Jahre ins Land gegangen waren und ich meine alte Heimat wiedersah, schaute ich polnischen Kindern zu, die fröhlich und unbekümmert auf den Plätzen spielten, auf denen auch ich einst gespielt hatte, [...]. Sie hatten jetzt hier ihre Heimat - und nicht mehr ich. Meine Zukunft lag im Westen Deutschlands, und dahin kehrte ich nun, wenn vielleicht auch mit leisem Abschiedsschmerz, zurück. Meine zweite Heimat habe ich mir erworben, vielleicht auch erkämpft, ganz sicher aber mit viel Freude und Zuneigung auserwählt. Ich bin glücklich in meiner zweiten, meiner neuen Heimat, die ich am Fuße des Taunus in einem traditionsreichen Kurbad, in Bad Homburg vor der Höhe, gefunden habe.

VERFASST VON JULIJANA AM 19. MAI 2011 - 14:10. [Antworten](#)



Ich finde es interessant, von einer Person solche Dinge zu erfahren, die sie selbst erlebt hat. Ich kann es nachvollziehen, wie Sie sich sich gefühlt haben. Vielen Dank für die Übermittlung

VERFASST VON ERNA AM 21. MAI 2011 - 18:13. [Antworten](#)



Wo gehöre ich hin? [...] Das ist natürlich einfach zu beantworten, so lange man seinen Wohnort nicht verläßt. Bis zu meinem 25. Lebensjahr hat es einen ständigen Ortswechsel gegeben. Ich bin in Oberschlesien geboren, habe da aber nur kurz gewohnt, trotzdem beantworte ich die Frage nach meiner Herkunft immer auch mit „aus Oberschlesien“. Auf der anderen Seite war mein Aufenthalt in der Türkei, auf mein ganzes Leben gesehen, auch verhältnismäßig kurz. Trotzdem empfinde ich die Türkei als meine zweite Heimat. Es stellt sich für mich nicht die Frage, gehöre ich dort hin, sondern wie hat mich die dortige Zeit geformt (sozialisiert). [...] Meine jungen türkischen Kollegen haben oft gesagt, Sie sind türkischer als wir. [...] Viele Grüße Erna

VERFASST VON JULIJANA AM 29. MAI 2011 - 0:50. [Antworten](#)



Viele Überlegungen macht man tatsächlich später. Wohin man gehört bestimmt aber nicht nur der Wohnort. Der Wohnort heißt nicht umsonst nur Wohnort ...

# Erzählcafés

Zur Mitte des Projektverlaufs fand neben dem Austausch auf der virtuellen Ebene im Rahmen von „Kalte Zeiten“ das erste Erzählcafé an der Elly-Heuss-Realschule statt. Die Hauptattraktion dieses realen Treffens war die Protagonistin des Buches, „Lena“, die mittlerweile real über 70 Jahre alt ist. Zudem nahmen der Autor und einige im Umkreis von Ulm lebende Lesepartnerinnen und Lesepartner an dem Treffen teil. Die Jugendlichen sorgten für Kaffee und Kuchen, was der Veranstaltung wirklich die Atmosphäre eines „Erzählcafés“ gab. Sie hatten die Möglichkeit, Fragen an „Lena“ zu stellen. Auch die Älteren beantworteten Fragen, so dass über die Erfahrungen während und nach der Kriegszeit aus ganz unterschiedlichen Perspektiven berichtet wurde.



Nach Abschluss des Unterrichtsstoffs zu „Kalte Zeiten“ fand ein zweites Erzählcafé zum Thema „Alte Heimat – neue Heimat“ statt. Die Idee, dieses Thema aufzugreifen, entstand durch einen sehr spannenden Diskussionsverlauf in einem Forenstrang zum Thema „Heimat“ zwischen einigen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und den Seniorinnen und Senioren. Passend zum Thema las im Erzählcafé Herr Ibrahim Kaplan aus seinem autobiografischen Buch vor. Herr Kaplan kam 1968 aus der Türkei nach Deutschland und gehört zu der ersten Einwanderergeneration.



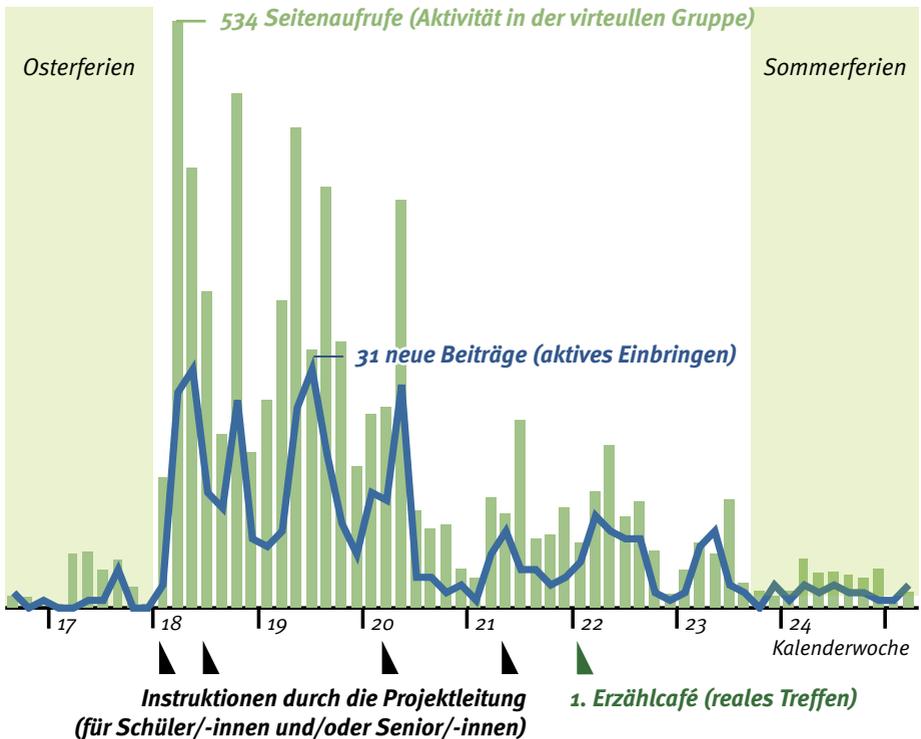
Er schilderte seine ersten Erfahrungen und Eindrücke in Deutschland. Anschließend entwickelte sich in Kleingruppen zum Thema „Heimat/Heimaten“ ein lebendiger Austausch zwischen Alt und Jung. Auch das zweite Erzählcafé wurde wieder durch Kaffee und Kuchen aufgelockert.

# Projektverlauf



Der Kurvenverlauf in der Graphik beschreibt die Nutzung und Aktivität im Diskussionsforum innerhalb des Projektzeitraums. Die grünen Balken zeigen die Häufigkeit an Seitenaufrufen im Forumsbereich, die blaue Kurve die Anzahl der neu erstellten Beiträge (jeweils pro Tag). Die schwarzen Ecken markieren die Zeiten, an denen die Teilnehmenden Emails von der Projektleitung erhalten haben.

Zudem sind in der Grafik reale Treffen (Erzählcafés und Autorenlesung) und die Ferien eingezeichnet.



Man erkennt deutlich, dass die Seiten vor allem in der Anfangsphase häufig von den Teilnehmenden aufgerufen wurden. Aktive Beiträge wurden weit seltener geschrieben. Die Erzählcafés und die Emails bewirkten jeweils einen zusätzlichen Aktivitätsschub. Sogar in den Ferien schauten die Schülerinnen und Schüler ins Forum und schrieben darin.

# Ergebnisse

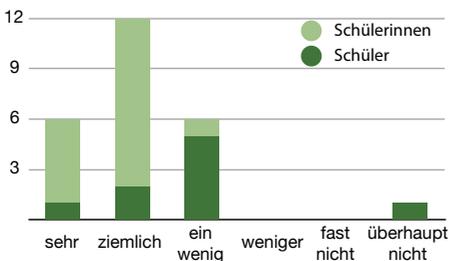
Anhand eines Fragebogens gaben die Teilnehmenden Rückmeldungen zum Projektverlauf.

## Schülerinnen und Schüler

Die Jugendlichen wurden zu Ende des Projektes schriftlich befragt. Die Befragung erfolgte während Unterrichtszeit, die Ergebnisse wurden vom Projektteam anonymisiert.

Viele Jüngere fanden das Projekt gut und wären bereit, bei einem weiteren virtuellen Projekt mitzumachen. Von den 25 an der Befragung teilnehmenden Schülerinnen und Schülern fanden 6 diese Art des Unterrichts „sehr interessant“, 12 „ziemlich interessant“, 5 „weniger“, nur 1 Schüler kreuzte „völlig uninteressant“ an. 6 Mädchen und 1 Junge gaben an, zu einer Person „besonders viel Kontakt zu haben“, 14 hätten „gerne mehr Kontakt zu den Lesepartnern“ gehabt, davon auch einige Jungen. 20 Jugendliche würden „noch einmal gemeinsam mit Älteren an einem Projekt teilnehmen“, 17 davon „an einem anderen virtuellen Projekt“. Insgesamt können sich 2/3 der jungen Befragten auch außerhalb dieses Projektes einen Kontakt zu Älteren als Partnerinnen und Partner vorstellen (11 nur über das Internet; 6 über das Internet und real), das spricht für eine hohe Akzeptanz der Älteren im Projekt und für Interesse an einem Austausch mit Älteren. Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem Wunsch nach persönlichen Begegnungen (Erzählcafés), so zeigt sich, dass keiner der Jüngeren nur im realen Kontakt mit

den Älteren als Partner stehen möchte. Von den Schülerinnen und Schülern, die sich weiteren persönlichen Kontakt mit Älteren auch außerhalb eines Projektes vorstellen können, möchten 6 das erst einmal „übers Internet“, d.h. in einer gewissen Distanz. Es braucht demnach „Annäherungsphasen“ zwischen Jung und Alt, die mit virtuellen Lernprojekten geschaffen werden können.



25 Schüler/-innen wurden gefragt: „Findest du diese erweiterte Unterrichtsform interessant?“



## Lesepartnerinnen und Lesepartner

Dieser Gruppe der Lernpartner wurde ein Fragebogen via Email zugesandt, nur von einem Teil der Älteren liegen schriftliche Rückmeldungen vor. Erhellend waren v.a. die persönlichen Evaluationsgespräche.

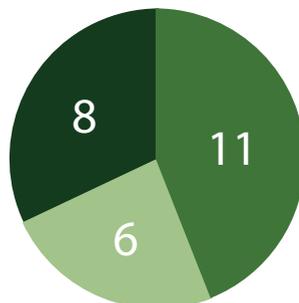
Die Älteren waren mit der Beteiligung und aktiven Mitarbeit der Jüngeren zufrieden, der Kontakt untereinander, die Menge an Fotos und Texten im virtuellen Austausch waren ihrer Meinung nach ausreichend. Während einige von ihnen gut mit den digitalen Ansprüchen während des Projektes umgehen konnten, gab es andere, die sich besonders zu Beginn des Projektes über technische Schwierigkeiten im Umgang mit den neuen Medien beklagten.

Für die Älteren war das Thema des Projektes sehr interessant. Sie alle hatten die Gelegenheit, aus ihrem jeweils eigenen Erfahrungsschatz zu berichten und empfanden es als wohltuend, sich mit der eigenen Vergangenheit und den Erinnerungen an diese Zeit auseinandersetzen zu können. Grundsätzlich waren sie mit dem Verlauf des Projektes „Kalte Zeiten“ zufrieden und freuten sich über den Kontakt zu den Jüngeren, mit denen sie sich allerdings mehr Möglichkeiten zur persönlichen Begegnung gewünscht hätten.

## Rückmeldung des Lehrers

Mit dem Lehrer wurden im Verlauf des Projektes mehrere evaluierende Gespräche geführt.

Aus seiner Sicht wirkte sich dieses Projekt sehr positiv auf den Unterricht aus. Einige der Jugendlichen, die sich sonst eher ruhig oder zurückgezogen verhielten, seien sehr motiviert und zeigten Aktivität.



- Kontakt über das Internet und real
- Kontakt nur über das Internet
- Keinen Kontakt

25 Schüler/-innen wurden gefragt: „Könntest du dir außerhalb dieses Projekts eine/-n Senior/-in als Pate/-in vorstellen, der/die sich mit dir über schulische berufliche und persönliche Themen austauschen?“

# Ausblick

Das Leseprojekt „Kalte Zeiten“ ermöglichte einen generationenübergreifenden Austausch. Lernprozesse im Bereich neuer Medien, sozialer Kompetenzen und Fachwissen wurden in Gang gesetzt.



Bei der Alt-Jung-Fachtagung „Alt und Jung- so funktioniert's! Impulse setzen in Baden-Württemberg“, am 14. Juli 2011 im Stadthaus Ulm stellten Schülerinnen und Lesepartnerinnen gemeinsam mit Frau Stadelhofer das Projekt Kalte Zeiten vor.

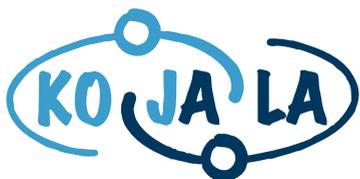
Die Zusammenarbeit des ZAWiW mit der Elly-Heuss-Realschule Ulm wird fortgesetzt:

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 startete das interkulturelle Alt-Jung-Pilotprojekt „Ulmliner – ich zeige dir meine Stadt“ mit 13 Schüler/-innen der 8. und 9. Klasse der Elly-Heuss-Realschule, dessen Idee auf dem Thema „Alte Heimat- Neue Heimat“ aus Kalte Zeiten gründet. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler, deren Familien zum Großteil aus anderen Herkunftsländern stammen, mit Unterstützung von SeniorConsultants zu Stadtführerinnen und Stadtführern zu qualifizieren und Älteren mit Migrationshintergrund bzw. anderen Nationalitäten die Stadt Ulm zu zeigen. Dabei haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre (Mutter-)Sprachkenntnisse anzuwenden und aufzuwerten. Gefördert wird das 6-monatige Pilotprojekt durch die Stiftung Mitarbeit und den Mitteln der Robert-Bosch-Stiftung. Unter dem Titel „Ulmliner on Tours“ ist für das 2. Schulhalbjahr eine Weiterfinanzierung des Projektes durch die Mittel des Kultusministeriums Baden-Württemberg gesichert. Für dieses Projekt sollen neben den Ulmlinern des 1. Schulhalbjahres neue Schülerinnen und Schüler geworben werden. Die aus dem Pilotprojekt gewonnenen Erfahrungen werden in die Konzeptionierung und Durchführung von „Ulmliner on Tours“ eingebaut. In Form von Lernpartnerschaften unterstützen die Jugendlichen aus dem Pilotprojekt jeweils ein neues Schüler-Tandem.

Geplant ist ein virtuelles Alt-Jung-Leseprojekt nach den Weihnachtsferien 2011/12, basierend auf der schulischen Pflichtlektüre „Grafeneck“ von Rainer Gross. Hierbei handelt es sich um einen Kriminalroman, der auf der Schwäbischen Alb spielt und sich als „Heimatroman“ mit einem Verbrechen in der Vergangenheit beschäftigt.



Mit dem Ende der Herbstferien 2011 wurde ein weiteres „Kalte Zeiten“-Projekt mit der Klasse 8d des Albert-Einstein-Gymnasiums Ulm-Wiblingen gestartet. Dank der Rückmeldungen zum vorherigen Projektverlauf konnten hilfreiche Erkenntnisse und Verbesserungsvorschläge zur Netzplattform und zum Projektaufbau für das neue Projekt gewonnen werden.



### **Zu kojala.de**

Durchgeführt wurde das virtuelle Lernprojekt „Kalte Zeiten“ auf der Internetplattform von kojala.de - KOJALA steht für die „Kompetenzbörse für Jung und Alt im Lernaustausch real und über das Internet“.

Hervorgegangen ist diese Internetplattform aus dem von der Robert Bosch Stiftung geförderten dreijährigen Modellprojekt „Ulmer Lernnetzwerk KOJALA“ (2006-2009). In Ulm wurden neue generationenübergreifende Lehr- und Lernprozesse angeregt und das Internet als Lern- und Erfahrungsraum für Jung und Alt erfolgreich erprobt. Gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern wurde ein nachhaltiges Lernnetzwerk für alle Generationen etabliert, in dem weiterhin vielfältige Alt-Jung-Aktivitäten umgesetzt werden. Seit dem Auslaufen des Modellprojekts, werden diese Aktivitäten von der Anlauf- und Koordinierungsstelle Schule und außerschulische Angebote im Bildungsbüro der Stadt Ulm koordiniert und begleitet.

*Wurde Ihr Interesse geweckt?*

*Oder haben Sie Fragen zur Umsetzung eines derartigen Alt-Jung-Projektes?*

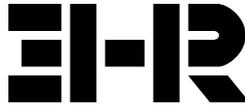
*Wenden Sie sich einfach direkt an das ZAWiW-Team.*

*Kontaktinformationen finden Sie auf der Rückseite.*



ulm university universität  
uulm

Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Ulm



In Zusammenarbeit mit der Elly-Heuss-Realschule Ulm.  
<http://www.ehr.schule.ulm.de>



Und dem Verein „Virtuelles und reales Lern- und Kompetenznetzwerk  
älterer Erwachsener (ViLE) e.V.“, genannt ViLE-Netzwerk.  
<https://www.vile-netzwerk.de>



Community & Collaboration

Die wissenschaftliche Begleitung durch das ZAWiW der Universität Ulm erfolgte im Rahmen  
des europäischen AAL-Forschungsprojekts „TAO - Community & Collaboration“, gefördert  
vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäische Kommission.  
<http://www.thirdageonline.eu>

Stand: 21. Dezember 2011 | Auflage: 350

Text: Carmen Stadelhofer, Julia Boepple | Layout: Simon Lüke

---

### *Kontakt / Impressum*

**ZAWiW der Universität Ulm**

**Carmen Stadelhofer / Julia Boepple**

<http://zawiw.de>  
<https://kojala.de>

Albert-Einstein-Allee 11  
89081 Ulm

E-Mail [info@zawiw.de](mailto:info@zawiw.de)  
Telefon 0731/50-23194  
Fax 0731/50-23197